

Arbeitsübersetzung

Göttweig und die Rückkehr der Barbaren

(Hermann Tertsch – ABC Madrid)

Montecassino

Griechenland ist das beste Beispiel für den Sieg der Irrationalität des Populismus in einem Mitgliedsland

Das Benediktinerstift Göttweig hat in seiner über tausendjährigen Geschichte bereits viele furchtbare Zeiten durchlebt. Es zeichnete sich durch immensen Reichtum, Einfluss und Macht aus, dank der Launen von Königen und Kaisern, dank Holzwirtschaft und Weinbau der dem Kloster zugehörigen Ländereien im Donautal, das ihm zu Füßen liegt. Mehrmals war das Kloster beinahe aufgegeben worden, innerhalb der großartigen Gemäuer lebten hungrige Mönche und Vagabunden und es stand auch kurz davor, sich endgültig in eine Ruine zu verwandeln. Immer wieder blühte es jedoch von neuem auf. Das Kloster hat gebrannt und ist wieder aufgebaut worden. Mit 130.000 Büchern übertrifft seine Bibliothek selbst die berühmte Sammlung von Stift Melk, ebenfalls dem Benediktinerorden zugehörig. Letztere diente Umberto Eco als Inspiration für seinen Roman *Im Namen der Rose*. Göttweig ist in Europa ein Denkmal, ein Denkmal historischer und geographischer Wechselspiele, befand sich im Zentrum der Welt und wurde durch die Errichtung des Eisernen Vorhangs- nur wenige Kilometer vom Kloster entfernt- an den Rand gedrängt, einige Jahrhunderte lang gefeiert und andere vergessen. Gleich an einem der bedeutendsten europäischen Flüsse gelegen, überragte das Kloster- auch als österreichisches Montecassino bekannt- das Tal auf dieser vorletzten Teilstrecke der Seidenstraße und Kreuzung in Richtung Rheintal, Köln, Paris und London. Dieses Tal zeichnete sich durch die vielen Plünderungen und die Zollwirtschaft aus. Göttweig entging den Kämpfen im Jahr 1945, als das Benediktinerkloster Montecassino in Italien bereits in Schutt und Asche lag. All dies hat Spuren hinterlassen. Nichts hat jedoch der ruhigen, besonnenen Reflexion, der Observanz des Benediktinerordens und der kultivierten Rationalität dieser Bastion des Wissens und des Verstehens Abbruch getan.

Vor einigen Tagen wurden in Göttweig allerdings wieder sorgenvolle Töne angestimmt. Wie damals, als die Nachricht vom Einfall der Tartaren in Krakau eintrafen, oder vom Vorankommen des Sultans Mehmet II. bis vor Konstantinopel, von der Belagerung Wiens, von den napoleonischen Truppen bei Melk, von den Preußen in Schlesien, von Hitler vor einer Million Wienern am Heldenplatz oder den sowjetischen Panzern am anderen Ufer des Flusses. Europa befindet sich wieder an einem Scheideweg. Zwischen Rationalität und Barbarei. Seit nunmehr zwanzig Jahren treffen sich beim Europaforum Wachau Politiker, Akademiker, Diplomaten, Philosophen, Schriftsteller und der eine oder andere Journalist aus ganz Europa.

Angefangen beim serbischen Premierminister Aleksander Vucic, dem stellvertretenden tschechischen Premierminister Andrej Babiš, der georgischen Verteidigungsministerin Tinatin Khidasheli, dem EU-Kommissar für Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen Johannes Hahn: Dutzende Teilnehmer aus ganz Europa teilten eine alarmierende Diagnose, die mehrere bedrohliche Hauptbrennpunkte für Europa, Europas Frieden und Wohlstand ausmachten. Beginnend bei der Militäraggression Russlands im Osten, der Bedrohung durch die Dschihadisten und der massiven, unkontrollierten Zuwanderung, aber mehr noch durch Populismus und Nationalismus, die die Europäische Union von innen her sprengen können. Griechenland ist das beste Beispiel dafür, wie die Irrationalität des Populismus- in diesem Fall der extremen Linken- es in einem Mitgliedsland schafft, zu siegen und einen Fremdkörper zu schaffen, der Regeln bricht, das gesamte Funktionieren der europäischen Institutionen pervertiert und praktisch zu deren Blockade und Stillstand führt. Obgleich mehrheitlich die Meinung und Thesen Wolfgang Schäubles geteilt werden, entgegen einer Kanzlerin Angela Merkel, die sich nicht einzugestehen wagt, dass Griechenland mit seinem neokommunistischen Projekt mit der Arbeitsweise der EU nicht kompatibel ist. Alle (Teilnehmer) stammten aus Ländern, die von der „Verwüstung“ durch heilsversprechende und kriminelle Ideologien im letzten Jahrhundert geprägt waren. Alle sehen verschreckt auf Spanien, wo sich eine weitere Niederlage der Rationalität abzeichnet und ein Sieg dieser toxischen, populistischen Mischung aus magischen Gedankengängen und kommunistischer Ideologie, die droht, die Möglichkeiten Europas zu Reformen in die Luft zu jagen, die dieses Europa braucht, um auf diese Weise mit einer gewissen Bedeutung, Würde und der Fähigkeit, die eigene Freiheit und den Wohlstand in einer globalisierten Welt zu verteidigen, zu überleben.